

# Dresdner Volkszeitung

Vollstreckkonto: Dresden  
Laden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Geb. Arnhold, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Porto mit den wöchentlichen Beilagen "Nach der Arbeit" und "Wohlfahrt" für einen halben Monat 1 M., Einzelnummer 10 Pf.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 5381, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 5381 und 12797, Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Wochenpreis: Grundpreis: die 20 mm breite Kompartimentsbreite 20 Pf., die 30 mm breite Reklameweite 1.50 Pf., für annehmbare Anzeigen 2 M., und 2 M., Familienanzeigen, Stellen- und Mietangebote 40 Pf. Rabatt, für Kleinverteilung 10 Pf.

Nr. 303

Dresden, Donnerstag den 30. Dezember 1926

37. Jahrg.

## Das Zentrum lehnt ab

D. Das führende Organ des Zentrums, die Germania, erteilt auf die deutschnationalen Pläne zur Bildung einer Regierung der "kleinen Rechte" am Mittwochabend eine Antwort, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt und die nach unseren Informationen inhaltlich auch der Auffassung des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstags entspricht. Schon aus dem am Dienstagabend in der Germania erschienenen Artikel, der aus der Reichstagsfraktion stammt und u. a. von einem im allgemeinen rechts eingestellten Politiker des Zentrums im Einverständnis mit dem Fraktionsvorstand geschrieben wurde, ließ die Abneigung des Zentrums gegen die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung deutlich erkennen. In der gestrigen Abendausgabe der Germania kommt diese Abneigung gegen die Deutschnationalen noch schärfer zum Ausdruck. Das Blatt schreibt:

Zentrums über ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ein Wandel der Anschauungen vorbereite, so überschätzt er die Bedeutung von Auslassungen einiger Zentrumoblätter, die meinen, es könne nichts schaden, wenn das Zentrum einmal Gewehr bei Fuß die Krise ausgehen lassen würde. So verfahrenslos dieser Gedanke ist, so unpolitisch ist er auch. Wir schließen uns der Meinung an, daß das Zentrum sich wieder an der Regierung beteiligen müsse, und daß die Führung nur bei der Mitte liegen kann.

Die Deutschnationalen dürften trotz dieser klaren Antwort ihre Einwirkung auf den Reichspräsidenten im Sinne ihrer Pläne fortsetzen. Mit welchem Erfolg, hängt schließlich von der Haltung der Mehrheit des Reichstags gegenüber dem Reichspräsidenten ab. Je schneller diese Haltung offiziell zum Ausdruck gebracht wird, desto besser ist es.

Auch die Kölnische Volkszeitung äußert sich gegen Voebell in scharf abnehmendem Sinne. Und die Badische Zentrumskorrespondenz schreibt: "Nur einem deutschnationalen Gehirn können Gedankenentwürfe entpringen wie: das Zentrum soll eine Rechtsregierung stillschweigend tolerieren oder sich nochmals mit der Aschenbrödelrolle der Reichsminister begnügen. Die Zeiten sind vorbei. Wenn die Deutsche Volkspartei sich vom Zentrum trennen und ohne Rücksicht auf ihren langjährigen Weggenossen mit anderen Parteien zusammengehen will, so können wir sie daran nicht hindern. Ueberraschen würde dies uns nicht, dagegen für die Zukunft die Situation erheblich klären."

An und für sich lohnt es sich vielleicht nicht, sich mit jemand auseinandersetzen, der offenbar geistig außerstande ist, Lüge und Wahrheit zu unterscheiden. Aber es soll an diesem Exempel gezeigt werden, was die Reaktionen in ihrem Hohn gegen eine demokratische Wehrmacht zusammenhängen. Wenn von der Demokratie in der Wehrmacht die Rede ist, verlieren sie offenbar selbst das bisherige Verstand, das sie bis dahin besessen haben!

## Das Deutschtum in Ungarn

Von Hermann Wendel

Zu dem Ungarn vor dem Kriege, in dem die Madjaren knapp die Hälfte der Bevölkerung ausmachten, war von je zehn Einwohnern einer ein eingeborener, autochthoner Deutscher, Nachkomme jener Franken und Schwaben, die im 18. Jahrhundert die An siedlungs politik Maria Theresias und Josefs II. von Wien und Josef in die entvölkerten südlichen Striche des Kaisertums verpflanzt hatte. Durch Fleiß und Fähigkeit waren sie auf diesem fetten Boden zu blühendem Wohlstand aufgestiegen und hatten auch dann nicht aufgehört, mit ihrem Fleiß zu wuchern. In einem Vortrag, den vor nicht allzulanger Zeit einer der ihren, Franz Anton Bajz, über "Das Deutschtum in Ungarn" gehalten hat und der als kleine Schrift in Dr. Franz H. Pfeiffers Verlag in Wien erschienen ist, wird der ungarische "Schwabe" also gekennzeichnet:

Er nimmt den Bettel mit allen andern Völkern, die um ihn leben, auf... Er hat fast unheimlich viel Energie. Ein Schwabe, sei er nun Bauer oder Handelsmann, Beamter oder Arbeiter, schlägt sich immer tüchtig durch das Leben. Ja, er verachtet sich auf das Leben. Er knausert, sparsam und keine Strapazen sind ihm zuwider, wenn es um Geld geht. Ein fast amerikanischer Erwerbssinn besetzt ihn. Er ist auch nicht "nur Bauer" und ein ungebildeter Kaufmann. Im Gegenteil, der Schwabe ist von Haus aus ein ganz prächtiger Krämer: nuchtern, reell und konfuziensfähig... Der Schwabe nimmt sogar mit dem Juden in jeder Beziehung den Wettbewerb auf... Fleiß, ja fast tierischer Fleiß, Ausdauer, Verrechnungsfähigkeit, natürliche Spickfindigkeit, aber auch Friedlichkeit, Anspruchlosigkeit, ja fast lächerliche Duldbarkeit sind die Haupttugenden der ungarischen Deutschen... Er hat ein sehr vernünftiges Blut. In seiner berechnenden Vernünftigkeit ist er sich dessen wohl bewußt, daß er durch ruhigen Fleiß, jedes Zugreifen und nicht zuletzt durch seine kolossale Ausdauer im Leben, ja selbst in der Politik viel weiter kommt und richtiger an sein Ziel gelangt als durch zweifelhafte Opposition, Feindseligkeit und heroische Auflehnung... Er ist eben fleißig, hungrig, schlau und verschmitzt.

Deutsche Zeitung und Völkischer Beobachter, wie wird euch? Tagaus, tagein predigt es von den "böfischen" Ranzeln, daß hemmungslos, aufs Ganze gehender Erwerbssinn ein nach Knoblauch duftendes Laifer der Schwarzgelockten und Krummstangen sei, und siehe, hier finden wir alle Eigenschaften, die die Hitler, Graefe und Wulle den Juden nachsagen, halt heldischer Tugenden als Erb- und Eigentümlichkeit blondgelockter, blauäugiger deutscher Bauern! Wehe! Wehe!

Doch nicht, nur weil sie im Geldverdienen völlig aufgingen, kamen die ungarischen Schwaben nicht zu nationaler Selbstbestimmung, sondern sie hatten auch in einem Jahrhundert, das den Begriff des Nationalgefühls kaum kannte, den Stab aus der Heimat gefegt. Als das deutsche Volk zum Nationalbewußtsein erwachte, hatten sie, fern seiner Kultur- und Schicksalsgemeinschaft, längst in der fremden Wurzel geschlagen, und der deutsche Nationalgedanke keimte auch später in ihrem Erdboden nicht, weil sie ein Körper ohne Kopf, eine Bauernmasse ohne Bildungsgedanke blieben. Da es keine deutschen höheren Lehranstalten gab, verließ der geistig aufstrebende Schwabensohn in der madjarischen Schule rasch der Madjarisierung. Ein sehr häufiger Entwicklungsvorgang war es: der Großvater ein deutscher Bauer, madjarisch nicht einmal radebrechend, der Sohn als "Studierter" mit madjarischem Hirnis überzogen, der Enkel, seiner deutschen Abstammung sich schämend, ein "Vollblutmadjar"! So lieferten die Deutschen der madjarischen Herrschaft den Kulturbürger, denn in den Adern wie vieler Staatsmänner, Gelehrten und Dichter in Budapest, deren Schaffen den Ruhm des madjarischen Namens mehrte, rohte deutsches Blut! Aber gerade solche Renegaten führten die heftigsten Schläge gegen die Grundlagen des deutschen Volkstums. Wurden jahrzehntlang noch von den Kirchengemeinden deutsche Volksschulen unterhalten, so überantwortete sie ihre Umwandlung in Staatschulen in den siebziger und achtziger Jahren des verflohenen Jahrhunderts rettungslos der Madjarisierung; die berühmtesten Schulgesetze Apponyis besorgten den Rest. Rund zwei Millionen Deutsche lebten an der Schwelle des Weltkrieges in Ungarn, rund zwei Millionen Deutsche besaßen nicht eine einzige deutsche Volksschule!

Der Weltkrieg gebar den Gedanken des Minderheitensrechts und des Minderheitenschutzes, und die Deutschen, die mit den abgestümmelten Bedienten Ungarns an Rumänien und Südbanien kamen, wurden dessen inne. Zwar spinnen auch sie keine Seide und haben sich manches Vergewaltigungsversuchs zu erwehren, aber daß sie zu Gymnasien gelangten, politische Organisationen gründeten und ihre Vertreter in den Parlamenten zu Bukarest und Belgrad sitzen haben, zeigt davon, daß es anders mit ihren nationalen Rechten bestellt ist als in Ungarn. Noch immer zählt das Land 551 000 Deutsche, 7 Prozent der

## Der Schiedsvertrag mit Italien

Rom, 29. Dezember. (Eig. Draht.) Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen "Ausgleichs- und Schiedsvertrages" erfolgte am Mittwoch nachmittags durch Mussolini und den deutschen Botschafter in Rom. Der Vertrag wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Er soll vorher bei dem Völkerbund hinterlegt werden. Voraussetzung für das Inkrafttreten ist die Ratifizierung durch den Reichstag und die einstimmige förmliche Kammer in Rom. Der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgt in Rom.

So ist also in Rom der lange angeforderte deutsch-italienische Ausgleichs- und Schiedsvertrag unterzeichnet worden. Der Vertrag hat während der letzten Tagung des Völkerbundes in Genf seine endgültige Formulierung erhalten und hätte eigentlich schon dort unterzeichnet werden können. Aber Mussolini legte auf die persönliche Unterzeichnung durch den Reichsaussenminister Wert, um den Unterzeichnungspakt so gleichzeitig zu einer politischen Demonstration insbesondere gegen Frankreich zu gestalten. Stresemann hat nicht zuletzt aus diesem Grunde auf seinen geplanten Wehrmachturlaub im Süden verzichtet. Deutschland muß es ablehnen, sich als Spielball des italienischen Imperialismus gegen Frankreich benutzen zu lassen, und die Reichsregierung hat vollkommen richtig gehandelt, wenn sie gegenüber den italienischen Bestrebungen, den Schiedsvertrag auch

gleichzeitig zu einem politischen Freundschaftsvertrag zu machen, laube Ohren zeigte.

In Rom scheint man langsam eingesehen zu haben, daß in Berlin keineswegs die italienischen Geschäfte gegen Frankreich besorgt werden, und so entschied man sich, die Unterzeichnung ohne Anwesenheit Stresemanns und ohne die erstrebte Erweiterung des Vertrags vorzunehmen. Immerhin ist der Vertrag nicht nur rein juristischer Art. Er sieht außer dem eigentlichen Schiedsgerichtsverfahren auch ein Vergleichsverfahren zur Schlichtung etwa auftretender politischer Streitfragen vor. Ein ständiger Vergleichsrat soll die Aufgabe haben, Vorschläge für die Beilegung irgendwelcher Streitigkeiten zu machen. Alle den Frieden gefährdenden Streitigkeiten sind in der Regel politischer Natur; insoweit kommt dem Vergleichsverfahren ebenfalls mehr politische als rechtliche Bedeutung zu. Das eigentliche Schiedsgerichtsverfahren wird durch ein Schiedsgericht aus fünf Mitgliedern erledigt. Seine Aufgabe ist, über Streitigkeiten zu entscheiden, die sich auf die Auslegung und Anwendung bestehender Verträge, Fragen des internationalen Rechts, Verletzungen zwischenstaatlicher Verpflichtungen und deren Wiedergutmachung beziehen. Das Schiedsgericht entscheidet nach dem zwischen den beiden Mächten bestehenden Abkommen, dem internationalen Recht und den von den Kulturstaaten anerkannten Rechtsgrundsätzen. Sollten sich hier Lücken zeigen, so hat das Gericht Rechtsgrundsätze aufzustellen und danach zu entscheiden.

## Lügen über Oesterreich

Von Dr. Julius Deutsch, Wien

Der Zufall wirft mir eine Berliner politische Wochenschrift Der Deutschen-Spiegel auf den Schreibtisch. Die mir unter die Hände gekommene Nummer enthält so haarsträubende Lügen, daß ich mich ohne Rücksicht auf den politischen Rang der Zeitschrift hinsetze, um an ihrem Beispiel zu zeigen, was an freien Entstellungen möglich ist. (Auch bürgerliche Blätter des Dresdner Bezirkes brachten das Elaborat. Die Red.) Da polemisiert ein Herr Luz Wurm gegen Paul Löbes bekannten Vorkämpfer auf Reform des deutschen Heereswesens. Als abstraktes Beispiel, wozu die Verwirklichung des Löbeschen Vorschlages führe, beruft sich Wurm auf das österreichische Bundesheer, das er mit einem Räbel schmutziger Beschimpfungen überzieht. Er erzählt, daß man in Oesterreich die Soldaten von Gelezes wegen zwingende, Politik zu treiben. Wieso das? Nun ganz einfach, weil es den Soldaten gestattet ist, in ihrer dienstfreien Zeit Versammlungen zu besuchen. Das ist für den Herrn Wurm der "Zwang". Politik zu treiben! In dem Tone geht es weiter. Herr Wurm berichtet, er habe aus der Geschichte gelernt, "daß alle Reiterien mit Soldatenversammlungen begonnen haben". Also, folgere er, ist auch das österreichische Bundesheer unzuverlässig. Auf die Ausführung auch nur der bescheidensten Aufgabe, die den Vorwurf der Reiterei beibringen könnte, wird verjätet. Tatsache ist, daß auch nicht eine einzige Reiterei im österreichischen Bundesheer vorgekommen ist.

Freilich, das österreichische Bundesheer ist in einem gewissen Sinne nicht so "unzuverlässig" wie die deutsche Reichswehr. Das österreichische Bundesheer wird nicht so ohne weiteres gegen arbeitende Menschen verwendbar sein. Das ist aber kein Nachteil, sondern ein Vorzug. Die Demontage steht um so sicherer, je weniger Gewaltmaßnahmen angewendet werden können. Mit Gewalt läßt sich in Oesterreich nicht regieren. Das österreichische Volk hat mit der Demontage Ernst gemacht und die Gewaltanwendung bedeutend eingeschränkt. Auch das Bundesheer wird in den inneren politischen Kämpfen nicht verwendet, und die Zu-

sammensetzung des Bundesheeres bürgt dafür, daß die Reaktion mit Gewalt ihre Ziele in Oesterreich nicht durchsetzen kann. Natürlich loben die österreichischen Reaktionen über diese Zustände. Aber das, was der Herr Wurm in Deutschland über das österreichische Bundesheer zum Ausdruck bringt, leistet sich in Oesterreich nicht einmal die kleinste Winkelzeitung. Dieser merkwürdige Mann entblödet sich nicht, den General Theodor Körner, den früheren Stabschef der Honzararmee, einen "verhindernden Volkswissen" zu nennen. Er erzählt von Körner, daß dieser in einer Soldatenversammlung erklärt haben soll, "es wäre für freie Wehrmänner unwürdig, wenn ihnen der Dienst von den Vorgesetzten angelegt wird". Einen solchen Wadismus der österreichischen Armee in den Mund zu legen! Da ist jedes Wort der Erwiderung überflüssig.

Noch böser wird das Geschreibsel des Herrn Wurm, wo es sich mit den Kämpfen um das Burgenland beschäftigt. Dieser Wurm wagt zu behaupten: "Dannals weigerten sich die Truppenteile, zu marschieren, und die Lage wurde mit Hilfe von Freiwilligenaufgeboten wiederhergestellt." So viel Worte, so viel Lügen. Es ist auch nicht ein einziges Mal vorgekommen, daß ein Truppenteil sich geweigert hätte, zu marschieren. Im Gegenteil. Die Leistungen des österreichischen Bundesheeres in Burgenland waren vorbildlich. Es gibt schließlich niemand in Oesterreich, der das Gegenteil zu behaupten wagt. Dieser Herr Wurm muß sich mit seinen Lügen ins Ausland flüchten, denn bei unszulande würde er bei Vorbringung derartiger Gemeinheiten mit gebührender Verachtung des ganzen Volkes gestraft werden.

Eine beispiellose Lüge ist es, zu behaupten, daß im Burgenland Freiwilligenformationen verwendet worden wären. Auch nicht ein Wort davon ist wahr. Es gehört wahrlich eine Stirne obnegleichen dazu, solche Dinge zu behaupten.

Bevölkerung, aber sie haben keine deutsche Schule, keine deutsche Bühne, keinen deutschen Abgeordneten... (Text continues with political commentary on German minorities in Eastern Europe)

man kann schon heute von einem Abschluß des Kapitels der tschechoslowakischen Faschisten sprechen. Man braucht die Faschisten nicht mehr, der Polk im schwarzen Hemd hat seine Schuldigkeit getan und kann gehen.

Zum Konflikt in Mittelamerika

Der Kampf zwischen den Liberalen und den Konservativen in Nicaragua schlägt immer weitere Kreise. Die Einmischung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ihre Flottenkonstruktion und Truppenlandung hat die Wälder Mittel- und Südamerikas gegen den großen Bruder im Norden aufgebracht.

Die untere Karte zeigt die Lage der Vereinigten Staaten, Mexikos und des gesamten Mittelamerika. Sie läßt erkennen, daß das Interesse der Vereinigten Staaten an Mittelamerika hauptsächlich aus der Notwendigkeit für die genügende Sicherheit der Panamakanalstrasse stammt.



Royal sind, abgesehen von der wacker die nationalen Rechte verteidigenden deutschen Sozialdemokratie, die ungarischen Schwaben überhaupt bis zur politischen Selbstenttarnung. Wohl fällt den nationalen Erwachenden unter ihnen auf die Nerven, das ähnlich wie Hitler für die Verbrüderung mit dem Faschismus die Deutschen Südtirols preisgab...

Ungarische Faschisten abtreten!

Das Großkapital befehlt es

Aus Prag schreibt man dem Vorwärts: In der tschechoslowakischen Nationaldemokratischen Partei der Dr. Kramarich eine faschistische Bewegung organisiert. Die Lösung war dabei: Wenn die Deutschen in die Regierung treten, kommt eine faschistische Revolution. Es hat sich später herausgestellt, daß damit nur die sozialdemokratischen Deutschen gemeint waren...

sich aus der Notwendigkeit für die genügende Sicherheit der Panamakanalstrasse stammt. Die Republik Nicaragua umfaßt 128 330 Quadratkilometer, ist also noch größer als Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zusammengekommen...

Diag's Stern sinkt

Kauferk, 29. Dezember. Die aus Nicaragua hier eingetroffene Nachricht einer schweren Niederlage des von Amerika unterstützten konservativen Präsidenten Diag durch die Truppen seines liberalen Widersachers Sacaca scheint eine radikale Schwächung der amerikanischen Politik gegenüber Nicaragua zur Folge zu haben.

Einberufung des Parteiausschusses

SPD. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteiausschuß am Montag den 10. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, nach Berlin zu einer Sitzung einberufen.

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat auch in der ersten Dezemberhälfte eine weitere Zunahme erfahren. In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 124 000 auf 1208 000 gestiegen...

Französische Meinung über den Schiedsvertrag

P. Paris, 29. Dezember. (Eig. Drahtf.) Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrages ist von den politischen Kreisen in Paris mit großem Interesse aufgenommen worden.

Die bolschewistische Opposition lebt

Aus Moskau wird gemeldet: In den Vorstädten Moskaus ist es in den letzten Tagen zu den bolschewistischen Parteiwiederholungen zu Zusammenkünften gekommen. Bei einer Parteiverammlung in Moskau traten unerwartet drei Oppositionsredner auf.

Nach weiteren Meldungen aus Moskau hat das Mitglied des Allrussischen Zentralvollzugsrates und Vorsitzende des Gewerkschaftsrates des Gouvernements Woronesch, P. Markowitsch, Selbstmord verübt.

Rechtsanwaltspraxis für Mitglieder verboten

Moskau, 29. Dezember. Die Zentralkommission der kommunistischen Partei hat sämtliche Parteimitglieder die Ausübung des Anwaltsberufs verboten. In der Begründung heißt es, daß die Tätigkeit eines Anwalts als Nebenamt unzulässig ist...

Die bolschewistische Faust über Georgien

Nach Meldungen aus Tiflis sind in Transkaukasien im Zusammenhang mit der Aufhebung einer angeblichen politischen Geheimorganisation von Georgien erneut zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Leben • Wissen • Kunst

Kriegsgericht

Von Hermann Schäpinger

Der Entführungsurteil der französischen Unten über das „Kriegsgerichtsurteil“ von Verdun hatte neben der Empörung über diesen Spezialfall der Militärjustiz eine ganz besondere Note, die nur der Kenner der französischen „Kriegsgerichts“-Verhältnisse herauszuziehen vermag...

regiments, der unter seinen Kameraden allgemein als Dummkopf galt, hatte im Schlößchen der Kadetten vom Feldwebel seines Bruders empfangen, dürfte zunächst etwas vor sich hin, machte dann Litz lehrte und ging ohne Bescheid zur Kantine zurück...

„Abandon de poste“, unerlaubte Entfernung vor dem Feind, ließ die Angelegenheit vor dem Kriegsgericht. Man hatte sich mit dem Zeugnis des Hauptmanns, und des Zugführers begnügt und auf andere lösende Elemente Verzicht geleistet.

Am 28. Dezember, 2 Uhr nachmittags, waren Sie nicht auf Ihrem Posten? Stimmt das? Jawohl! Wo waren Sie? In der Kantine! Mein Bruder war eben gefallen. Ich verlor den Kopf und sah mich nach einer Pilsener um!

„Haben Sie Ihren Bruder geküßt?“ „Jawohl!“ „Und da saßen Sie Wein und verließen Ihren Posten? Warum haben Sie Ihren Bruder nicht geküßt?“

Der Schwachkopf lachete in Tränen aus: „Was soll man dazu sagen! Schießt mich halt tot, wenn ihr wollt! Ich ist alles egal!“

Protokoll: „Erklärt sich für schuldig. Wird einstimmig zum Tode verurteilt.“ Danjou erklärt sich bereit, ein Begnadigungsgesuch nach Paris zu bringen. Man sagt ihm: „Rein! Es ist nicht der Mühe wert!“

Am anderen Morgen holt man den Rechtsanwalt Danjou aus dem Bett zur „Erektion“. Der Rabbiner ist bereits bei Léon. Er trägt ihm: „Es ist ein Mißverständnis! Wird wohl nichts dahinter sein!“

„Sicher!“ meint der Schwachkopf, „vielleicht schießen sie mit Wasser.“ Man ging zwanglos zur Erektion, der Anwalt, der Rabbiner und der Arrestantenoffizier. Léon hatte immer noch keine Ahnung, was vor sich ging.

Jetzt erst kopiert Léon sein Schicksal ganz und gar. Er jammert und fällt wie ein Kind zusammen. Der Oberamtsrichterhauptmann rüft nach dem Strid, um ihm die Hände zu binden. Es ist aber keine da. Da tritt Danjou vor ihn hin: „Im Gottes willen, hier haben Sie mein Totenschuld! Machen Sie schnell!“

„Eine Salbe frist ihn weg.“ „Jetzt kämpft man um seine Rehabilitation!“ Und wie? Haben wir bis jetzt an ein einziges Kriegsgerichtsurteil zu rühren gewagt?

Im Volkswortsaal gab die Petrus-Oper als 1060. Unterhaltungsende Vorhänge unbetrieblichen Bar und Rimmermann in einer von Dr. David Wolf und Kandelmeier Petrus betretenden, sehr gut gearbeiteten Aufführung. Die Hauptpartien waren mit Ernst Schickelans, Walter Pösel, Werner Fille und Johanna Wöbe geschickt besetzt...

Der Tonkünstlerverein sollte seine Monatsabende nicht mehr als solche bezeichnen; denn es wird da wirklich nichts geistig, im Gegenteil, sehr oft sehr Interessantes, für Dresdens Musikleben Bedeutunges „vorgelesen“. Vortragabend, Vereins- oder Kammerkonzertabende wären zweifellos besser treffende Namen.

Der Tonkünstlerverein sollte seine Monatsabende nicht mehr als solche bezeichnen; denn es wird da wirklich nichts geistig, im Gegenteil, sehr oft sehr Interessantes, für Dresdens Musikleben Bedeutunges „vorgelesen“. Vortragabend, Vereins- oder Kammerkonzertabende wären zweifellos besser treffende Namen.

Der Tonkünstlerverein sollte seine Monatsabende nicht mehr als solche bezeichnen; denn es wird da wirklich nichts geistig, im Gegenteil, sehr oft sehr Interessantes, für Dresdens Musikleben Bedeutunges „vorgelesen“. Vortragabend, Vereins- oder Kammerkonzertabende wären zweifellos besser treffende Namen.

Vertical text on the far right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

### Blutregiment in Bulgarien

**C. Sofia, 29. Dezember.** (Sig. Bericht.) Anlässlich der Kommerzbilanz über die Thronrede der letzten Kaiserin Sofia...

**Freiburger Politik der Regierung erfordert.** Eine Verständigung mit den Nachbarstaaten zu kommen. Dieser Linie sei eine Annäherung mit Südslawien eine unabweisbare Lebensnotwendigkeit...

**dem Ausstrom.** In den letzten drei Jahren geflohen sei. Noch niemals seien so viele bulgarische Soldaten im Bürgerkrieg gefallen, selbst die blutigen Kämpfe in den Jahren 1886/87 würden durch die jetzigen Verhältnisse in den Schatten gestellt...

**Die Terror-Regierung trotzt**  
**C. Sofia, 29. Dezember.** (Sig. Bericht.) Anlässlich des Neujahrsgesanges werden am Donnerstag durch die Polizei alle öffentlichen Plätze von Besorgenen begnadigt...

**Neue Einforderungen**  
In Philippopolis und anderen bulgarischen Städten wird wie weiter aus Sofia gemeldet wird die bulgarischen Polizeibehörden angeblich eine neue kommunistische Arbeitsorganisation erbeutet...

**Kleine politische Nachrichten**  
Für Kommunisten keine Begnadigung. Wie die Rote Woche meldet, hat der Reichspräsident durch ein Dekret die Begnadigung der politischen Gefangenen...

**Rainer Maria Rilke**  
Rainer Maria Rilke ist am 29. Dezember, 61 Jahre alt, in St. Gallen (Schweiz) gestorben. Er hinterlässt ein reichhaltiges literarisches Erbe...

**Theater am 31. Dezember.** Opernhaus: Außer Acht: Die Fledermaus (7). — Schauspielhaus: Auerbachs Keller (7). — Theater am Park: Die Fledermaus (7)...

**Concerts am 31. Dezember.** Concertgebäude: Concerto für Klavier und Orchester (7). — Philharmonie: Concerto für Klavier und Orchester (7)...

**Am zweiten Konzert des Westphalen-Symphonieorchesters am Montag, dem 2. Januar (Heinrich Schütz).** Das Programm enthält außerdem die zweite Sinfonie in D-Dur und das Oratorium 'Die Jungfrau von Orléans'...

### Allerhand

**D. Der Reichsaussenminister hat die Deutsche Allgemeine Zeitung für das Reich gekauft und damit den Bürgerblattpreussenen ein Organ gegeben.** Er hat es heimlich, sehr heimlich getan...

**Es ist offen auszusprechen, dass in der Verbreitung und Unterhaltung der Deutschen Tageszeitung unser Berufswesen seine Pflicht nicht voll erfüllt hat.** Ich begrüße daher die Absicht der Deutschen Tageszeitung...

**Das Mitglied der Deutschen Volkspartei, Hepp, ist sich mit aller Macht dafür ein, dass die Verbreitung der ausgesprochen deutschnationalen Deutschen Tageszeitung zunimmt.** Kann man als Parteimitglied selbstloser sein?

**Es geht allmählich an die Ausführung des Zehn- und Hundertgesetzes.** Die Ausführungsbestimmungen des Reichsinnenministeriums...

**Landtagswahlen hat einen schweren Stoß erlitten.** nach der Überhauptung in Aktion treten konnte. Der Mitteldeutsche Landtag...

**Politische Verleumdungen.** In der letzten Nummer des württembergischen 'Freieigentums' war Genosse Scheide mann in böswürdiger Weise verächtlich gemacht worden...

**Die Kosten eines Unrechtes im Kriege.** Das deutsch-belgische Schiedsgericht hat Deutschland zur Zahlung von 1 Million Franc und 6 v. H. Zinsen seit dem 1. Oktober 1918 verurteilt...

**Die ersten Ostlandarbeiten in Frankreich.** In Anbetracht der Tatsache, dass Paris und seine industrielle Gegend ganz besonders von der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit bedroht sind...

**Raine f. Aus Bern wird gemeldet:** In der Nacht zum Mittwoch starb der Neuchâtel Nationalrat, Genosse Raine, der seit 24 Jahren zu den hervorragenden Führern der deutsch-französischen Sozialdemokratie gehörte...

**Senfgesetz zu erheben.** Ist es aber nicht traurig genug, dass in der deutschen Republik Gesetze geschaffen werden, deren Wiederabfassung das Bestreben jedes freiheitlich Denkenden sein muss...

**Die bayerische Regierung schafft mit Feuerifer Eifer Tatsachen, die die Notwendigkeit des Gesetzes über die Wiedereinführung von Titeln und Orden beweisen soll.** Bei jeder Gelegenheit läßt sie über Bayern einen Titelregen niedergehen...

**Es wird uns angst und bange, wenn wir die Zahl der beglückten Räte vergleichen mit der Einwohnerzahl des bayerischen Bayern.** Es wird bald nötig werden, daß die bayerische Regierung ein Gesetz erläßt...

**Die bayerische Regierung steuert mit vollen Segeln zurück zu den Zuständen der monarchistischen Epoche.** Sie bedient sich im Kampfe gegen die republikanischen Parteien jener Methode...

**Ein Mißverständnis**  
In einem schlesischen Dorf fragte kürzlich ein alter Lumpensammler in den Häusern nach Abfällen von Knochen, Lumpen usw...

**Schneidemühl's Arbeitsamt abgebrannt**  
In der Nacht zum Mittwoch wurde die große einstöckige Holzwerkstatt in Schneidemühl, in der in zehn Räumen das städtische Arbeitsamt, das Wohnungsamt und das Mietvereinsamt...

**Selbstmord mit Musik**  
Jugendlich aus dem Leben schieden wollte in der vergangenen Nacht ein 19jähriger Lagerist in Bittau. In einer Scheinwerkstatt in der Kasernenstraße ließ er sich von einem Fremden...

**Der Mensch feind**  
Das Schiedsgericht zu Gießen verurteilte den 36jährigen Paul Böhmig zu 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis. Er brachte, wie er angeblich, seinen Haß gegen die Menschen dadurch zum Ausdruck...

**Lezte Nachrichten**  
**Der Schuldige entdeckt**  
wtb. Berlin, 30. Dezember. Wie die Neue Berliner Zeitung zu dem Eisenbahnunfall auf der Wanneseebahn erzählt, ist der Schuldige an dem Unglück bereits ermittelt und verhaftet...

SLUB  
Wir führen Wissen.









# Reichsrecht bricht Landrecht

### Eine ungültige Verordnung des Volksbildungsministers Dr. Raifer!

Der Schulmacher Franke in Rohwein hatte am 30. Mai 1926 auf der Schreibstube der Volksschule erklärt, daß sein elfjähriger Sohn nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen solle und daß er ihn dafür zum Moralunterricht anmelden werde. Darauf ist der Junge vom 1. Juni an dem Religionsunterricht ferngeblieben. Am 3. Juni teilte der Klassenlehrer dem Kinde mit, daß es so lange am Religionsunterricht teilzunehmen habe, bis die formgerechte Abmeldung erfolgt ist und vom Schulpflichter genehmigt sei. Und der Vater wurde vom Schulvorstand dahin beschieden, daß der Wechsel vom Religionsunterricht zum Gesinnungsunterricht nur zu Beginn des Schuljahres zulässig sei, außerdem es lägen besondere Gründe vor, die dann aber in einem Gesuch an den Schulvorstand darzulegen wären. Er machte aber kein Gesuch, sondern erhob Beschwerde: der Oberschulrat entschied, daß bis zur Entscheidung über die Beschwerde der Knabe am Religionsunterricht teilnehmen müsse. Gleichwohl hat er seinen Sohn erhalten, nicht den Religionsunterricht zu besuchen, obgleich er wußte (1), daß er damit die bestehenden Vorschriften übertritt.

Das Amtsgericht Rohwein hat ihn deshalb wegen Uebertretung von § 5 Ziff. 4 des Volksbildungsgesetzes verurteilt. Der Angeklagte hat sich auf die in der Reichsverfassung gemährte Glaubensfreiheit berufen und auf die Bestimmung, daß niemand gegen seinen Willen verurteilt werden dürfe, an religiösen Veranstaltungen teilzunehmen. Reichsrecht bricht Landesrecht und habe somit die Verordnung des Volksbildungsministers außer Kraft gesetzt. Ein ungerechtfertigtes Verhalten vom Schulbesuch im Sinne von § 5 Ziff. 4 komme überhaupt nicht in Frage, da der Angeklagte sein Kind nur vom Religionsunterricht abgemeldet und dafür zum Gesinnungsunterricht angemeldet habe. Das Amtsgericht hatte aber alle diese Einwände für unbeachtlich erklärt.

Es lag nun Revision des Angeklagten vor. Interessant war die Stellungnahme des Oberstaatsanwalts. Nach der Reichsverfassung sei Religionsunterricht ordentliches Schulpflicht. Somit sei Fernhaltung vom Religionsunterricht Verstoß gegen Schulpflicht. Die Entscheidung über die Schulfrage hänge

von Santa Cruz. Das Wesen war unter ihnen, das Wesen aus dem großen Saal der „Atalanta“. Ritt hinter ihnen auf den silbernen Räumern der Wogen. Stolz und groß. Wolke Ernte halten. Wolke seinen Kontrakt!

Und so begann der Wettlauf mit dem Tode! Weiter und weiter die Flut. Weiter und weiter im Sande. Wer eher am Ufer ist — die drei Menschen von der „Atalanta“ und Rigo, der Hund, oder der Tod auf den weißen Wellenkämmen der tosenden Flut!

Der Hund schwamm matt. Nicht mehr lange, und er mußte einhalten. Ruhte dem dort hinten zum Opfer fallen, der grinsend die Sense schwang. Auf den weißen Wellenkämmen der Flut!

Nur ein Rhythmus ist in ihnen. In den drei letzten von der „Atalanta“ und in dem stummen Reiter auf den Wellenkämmen der Flut!

Vormwärts, vormwärts, dem Ufer zu! Sieger, wer es früher erreicht! Erreicht ihr es vor mir, ihr drei von der „Atalanta“, ist unser Hund nichtig! Bin ich früher dort, ihr drei von der „Atalanta“, dann gilt der Kontrakt!

Spannt eure Sehnen! Streckt eure Muskeln! Reht eure Beine! Lauft im Sande, im weichen Sande, in dem eure Füße versinken! Ich reite sicher auf den weißen Wellenkämmen der Flut!

Ich reite schneller auf den weißen Wellenkämmen der Flut!

Wilfried trägt Astrid. Weiter hinten Pat Steffens. Und hinter ihnen, müde, Rigo, der Hund.

Und wie der Hund verfinst, einjam und matt, sehen sie nicht. Nur der Rhythmus ist in ihnen, den der weiße Reiter hinter ihnen angibt!

So kann es geschehen, daß der weiße Reiter auf den Wellenkämmen die Sense erhebt und Rigo, der Hund, in den Fluten versinkt.

Ueber ihn hin stürmen die weißen Rasse der Flut.

Vormwärts, vormwärts!

Schritte noch und noch Schritte. Wie viele Schritte? Wie viele? Und Rufe aus Klammer Rehe, Rufe aus blutendem Mund, und heiseres Wachen von hinten, Wachen des Reiters auf den Wellenkämmen der Flut! Und Dröhnen der Flut! Und Branden der Flut! Und Tosen der Flut!

lich ebenso gern einmal zur Abwechslung gefallen läßt, wie hin und wieder die Bestürze etwa der Wengendorfer Blätter, und im Volksstaat eine gute Jenfur wegen der Haltung der Wobauer Parteigenossen und unfer Zeitung zur sächsischen Regierungsfraße erteilen zu müssen. Wir quittieren darüber, von Daniegefühlen förmlich überwältigt.

Wenn er aber hier auch von tiefehenden „linkssozialistischen Gegenständen“ orakelt, müssen wir ihm schon mitteilen, daß er dabei doch vielleicht im Eifer seiner Interesselvertretung über seine eigenen Halluzinationen stolpert. Auch Herr Nieckisch sollte wissen, daß für die Sozialdemokratie die Frage der Koalition längst keine grundsätzliche, sondern lediglich eine taktische Frage ist. Das haben schon viele Parteitage der SPD. klar ausgesprochen, und man sollte meinen, daß der spezifisch sächsische Charakter der hier einschlägigen Angelegenheiten noch ein Besondere zu dieser weisen Beschränkung tut. Die sächsische sozialdemokratische Organisation hat eben, und das unterchied sie ja gerade von dem WSA-Klub, niemals diese Treobner Ministerialaffären in die Rolle gerabegu losmächtiger Vorgänge erhoben, von deren Lösung Wohl und Wehe des Sozialismus abhängen sollte.

Allerdings: die Sozialdemokratische Partei ist auch Holz auf das von ihr vor allem andern gepflegte Prinzip der Meinungsfreiheit, verbunden mit der Achtung und Disziplin vor dem demokratischen Selbstbestimmungsrecht der Partei. Ehensojoch, wie die Waujcher Parteiorganisation von diesem kritischen Prinzip der Meinungsbildung gern und ausgiebig Gebrauch macht, ebensovien denkt sie daran, zu Fragen sächsischer Parteilist anders als eben im Rahmen der Demokratie und des Mehrheitswillens der sächsischen Partei sich zu stellen. Damit können wir wohl das leicht gungemeinte, aber im politischen Leben wenig angebrachte Jenfurensbuch des Herrn Nieckisch wieder zullappen.

## Sächsische Schwerbeschädigten-Arbeitsfürsorge

Ueber die Tätigkeit der Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den fünf Kreisbauernschaften in Sachsen gibt ein soeben erschienener Bericht des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums als Hauptforschungsstelle für die Zeit vom Januar bis Oktober 1926 Auskunft.

Bei den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist die Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte, das sind Schwerertragsbeschädigte, Kriegs- und Friedenblinde, Unfallbeschädigte und Schwerertragsbeschädigte, nötiger denn je, da bei Betriebseinschränkungen naturgemäß die schwachen Arbeitskräfte ihren Arbeitsplatz am ersten einbüßen. Aufgabe der Schwerbeschädigtenfürsorge ist es, schon im Verhandlungsstadium dem Schwerbeschädigten den Arbeitsplatz zu erhalten und allgemein aufklärend dahin zu wirken, daß bei einem verständnisvollen Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Arbeitgeber und Schwerbeschädigtenfürsorge das Schwerbeschädigtenverhältnis überhaupt keine fühlbare Belastung für den ersteren bedeutet.

Obwohl die Zahl der außer Arbeit gelandenen Schwerbeschädigten in der Zeit von Januar bis Oktober 1926 immer mehr gestiegen ist (von 900 auf 983), konnte bei sonst ziemlich gleichbleibender Zahl der betreuten Schwerbeschädigten (insgesamt ziemlich 42000) die Zahl derjenigen Schwerbeschädigten, denen Arbeit vermittelt wurde, in der Berichtszeit mehr als verdoppelt werden (von 186 auf 394). Daß dieser Erfolg vor allem dem vorhebenden Charakter der Arbeitsfürsorge zuzuschreiben ist, also ohne allzu strikte Anwendung des Schwerbeschädigtengesetzes, geht bei näherem Einblick in das Tabellenwerk daraus hervor, daß mit der Anerkennung der Schwerbeschädigten-Arbeitsfürsorge nach Paragraphen 8 und 9 des Schwerbeschädigtengesetzes sehr vorzüglich verfahren wurde.

Im besonderen Umfang wurden die Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge in Sachsen durch die Anträge auf Zustimmung zur Kündigung wegen nicht nur vorübergehender Betriebseinschränkung oder Stilllegung in Anspruch genommen, doch wurde diesen Anträgen nur teilweise zugestimmt. Nach einem raschen Anstiegen in den Wintermonaten Januar bis April 1926, in denen die Zahl der gestellten Anträge von 149 auf 266 gestiegen war, folgte ein allmählicher Rückgang bis auf 78 Anträge im Monat Oktober. Daraus ist jedem naheliegende Folgerung auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage zu ziehen, dürfte sicher nicht ganz richtig sein, der Rückgang der Anträge ist vielmehr wohl nur darauf zu erklären, daß die Stellung von Betriebsstilllegungen nach einem plötzlichen Anstieg sich naturgemäß von Monat zu Monat verringert, da die Zahl der Betriebe, die überhaupt noch stilllegen können, immer geringer wird.

Man muß hierbei die Zahl der erwerbslosen Schwerbeschädigten zum Vergleich heranziehen, die sich von Januar 1926 zum Oktober 1926 ziemlich verdoppelt hat, von 84 auf 1631. Dem Hundert aller Schwerbeschädigten betrug die Zahl der erwerbslosen Schwerbeschädigten im Januar 2 Prozent, im Oktober 3,9 Prozent.

## Bürgermeisterwahl

In einer nichtöffentlichen Sitzung der Stadtvorordneten von Ebersbach am Dienstag wurde Herr Dr. Fröhlich, bisher Bürgermeister in Friedberg am Queis, mit 15 gegen 10 Stimmen zum Bürgermeister von Ebersbach gewählt. Zehn Stimmen entfielen auf Bürgermeister Bach aus Riechewitz bei Chemnitz. Der Gemählte war seit 1925 in Friedberg als Bürgermeister tätig und wird sein Amt am 15. Februar antreten. Außer den zwei genannten Herren fanden noch Bürgermeister Diebes aus Remberg (Regitz Halle) und Herr Dr. Otto, Reichen, zur engeren Wahl. Herr Dr. Otto ist inzwischen zum Stadtrat in Rueda, Ergeß, gewählt worden.

## Sachsen

### Der Erstorene der Reaktion Die Deutschnationalen für Feldt

Die deutschnationale Landtagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch eingehend mit der Frage der Regierungsbildung. Ueber einstimmend wurde der Wille betont, unter allen Umständen die Regierungsbildung zu beschleunigen, aber auf keinen Fall eine Bindung einzugehen, die eine Mitbeteiligung der Deutschnationalen an der Regierung ausschließt.

Im Anschluß an diese Besprechung und die Berichterstattung über die vorausgegangen Verhandlungen wurde die Frage der Ministerkandidaten erörtert.

Wie wir weiter von gubertätiger Seite erfahren, haben die Deutschnationalen bereits mit dem Ministerpräsidenten Feldt Fühlung genommen und ihm ihre Bereitwilligkeit erklärt, ihn mit der Bildung und der Führung des neuen Kabinetts zu beauftragen.

Es bestätigt sich also, daß die Deutschnationalen bereit sind, Herrn Feldt wieder zum Ministerpräsidenten zu machen. Wir haben uns schon mehrfach mit Herrn Feldt beschäftigt, aber diese Stellungnahme der Deutschnationalen kennzeichnet Herrn Feldt besser als auch die härteste Kritik, die wir an diesem Manne üben können. Ein ehemaliger sozialdemokratischer Arbeiter, dem Deutschnationale die Ministerpräsidentschaft anbieten, hat es wirklich weit, sehr weit gebracht. Die Deutschnationalen wollen natürlich in die Regierung hineingehen, um dort ihre Ziele durchzusetzen, und wenn sie Herrn Feldt für geeignet halten, in einer derartigen Regierung den Ministerpräsidenten zu spielen, so zeigt das, daß sie dem Manne je gleichen Verrat an der Sache der Arbeiterchaft zutruuen.

Voraussetzung dafür, daß das von den Deutschnationalen geplante Geschäft zustande kommt, ist freilich, daß die vier Leute von der WSA, einen Bürgerblock, der die Deutschnationalen umfaßt, mitmachen. Vor einiger Zeit ist freilich erklärt worden, daß die WSA-Leute eine Regierung, an der die Deutschnationalen aktiv beteiligt sind, nicht unterstützen werden. Wir wollen abwarten, wie es in Wirklichkeit werden wird. Die WSA-Leute würden es unter Umständen nicht notwendig hindern, direkt für den Kandidaten des Bürgerblocks bei der Ministerpräsidentenwahl zu stimmen. Wenn die bürgerlichen Parteien geschlossen stimmen,

genügte Stimmenthaltung. Aber dadurch würde das Verhalten der WSA-Leute nicht besser werden.

### Eine infame Verbächtigung

In der Sächsischen Bauern-Zeitung (Nr. 51 vom 19. Dezember), dem amtlichen Organ des Landbundes, einer ausgeprochen deutschnationalen Zeitung, beschäftigt sich der ständige Wochenplauderer mit dem Krouel-Brosch in Leipzig. Der Plauderer ist höchst befriedigt darüber, daß die bestechlichen Kriminalbeamten, die mit internationalen Taschendieben gemeinsame Sache machten, auf mehrere Jahre ins Zuchthaus geschickt wurden. Anschließend daran leistet sich der deutschnationale Schmierfink folgende Gemeinheit gegen die jüngeren sächsischen Landespolizeibeamten:

„Im allgemeinen aber kann man wohl sagen, daß diese Schmierereien eine große Ausnahme sind. Ich habe jaehelang mit unseren Gendarmen hier verkehrt, dienstlich und persönlich, und ich glaube, daß wir, solange noch unsere alten Militär-Anwärter Dienst machen, auch sicher sein können, daß die Polizei ihre Sache macht. Wie es einmal wird, wenn die von Lipinski und Liebmann ausstertierten Polizeileute an die Reihe kommen, das werden wir ja dann sehen!“

Die in den letzten Jahren eingestellten Polizeimannschaften werden also ohne weiteres mit den Krouel und Genossen gleichgestellt. Eine gemeinere Verbächtigung der Polizeibeamten, die doch wirklich einen schweren und aufreibenden Dienst haben, gerade nicht zuletzt um das Eigentum und die Arbeit der Landwirte zu schützen, kann es nicht geben.

Wir sind gespannt, ob der Herr Innenminister und die Polizeioffiziere, die doch zu einem großen Teil deutschnational gesinnt sind, die Polizeibeamten gegen die gemeine Verbächtigung in Schutz nehmen werden.

### Das sächsische Jenfurenbuch

Wir berichteten vor einigen Tagen über die Stellungnahme unfer Wobauer Parteigenossen zum sächsischen Regierungsbrosblem. Weil in Lobau Ansichten geäußert wurden, die mit den im übrigen in der SPD. vertretenen Anschauungen nicht völlig übereinstimmen, geriet Herr Nieckisch in Verzückung und orakelte in seinem Blatt über die tiefen Meinungsbereitschaften, die bei der SPD. vorhanden seien. Daraufhin schreibt nun unser Wobauer Parteiorgan folgendes:

Der Herr Nieckisch, der sich leider aus einem brauchbaren Schulmeister zu einem nicht ganz so brauchbaren Politiker entwickelt, glaubt, in jenem väterlichen und biederen Ton, den man

## Das Selbstmörderchiff

(Schluß) Eine Novelle von Fritz Rosenfeld

Der Morgen sah nur noch drei von der „Atalanta“ und Rigo, den Hund.

Umschlingen, wie ein Leib, Astrid und Wilfried, Blut an der Stirn, aber Glanz in den Augen. Neben ihnen Rigo, der Hund, hinter ihnen Pat Steffens. Mit einem leisen Rächeln auf den Lippen. Es schien, als wäre sein struppiges Gesicht nicht so häßlich als sonst, als wäre die Sonne eingezogen in den düstern Wald seiner Haare und erhelle ihn.

Ueber die drei gingen die Sturmpferde des Meeres hin und trieben sie dem Land zu.

Ratt waren sie und zerbrochen. Und doch war neue Kraft in ihren Gliedern. Aber noch galt es, das letzte Stück Weg zurückzulegen.

Sie sahen das Ufer. Sie trieben dem Ufer zu. Schwammen mit letzter Kraft, die drei letzten von der „Atalanta“ und Rigo, der Hund.

Flach war die Küste, die sich vor ihren Augen erstreckte. Weit leckte das Meer über das Land hin, spielte den Strand hinaus mit seinen hellen, durchsichtigen Wassern.

Boden hatten sie unter den Füßen und schritten im Wasser. Dem Ufer zu. Ließen die Balken fahren, die Lauge. Neben ihnen schwamm Rigo, der Hund.

Gatten nur Augen für die Küste, die vor ihnen lag, und hatten keine Augen für die Flut, die hinter ihnen heranzog.

Woge um Woge türmte sie sich auf. Rostte heran, rollte über ihre Köpfe hinweg. Spülte das Blut von Wilfrieds Stirn. Spülte im Gold von Astrids Haar. Spülte im struppigen Barthaar Pat Steffens!

Sie konnten nicht mehr schwimmen. Ihre Arme hingen herab wie gebrochene Äste. Ihre Beine gingen steif wie Latzen durch den weichen Sand des Meeres.

Und nun begann der Wettlauf mit der Flut.

Sinter ihnen die Flut. Auf weißen Wellenrosen ritt stumm der Tod. Wolke sie einholen. Giebt in der Sand flatternd den Kontrakt, den sie unterzeichnet in der Nacht

Endlich näher und näher die Küste. Endlich ein Schiff, das sich löst und ihnen entgegenfährt. Endlich Männer, die drei todesmatte Körper aus dem Wasser ziehen und betten im kleinen, armeneligen Boot. Drei Körper, von denen sich zwei umschlingen halten, als wären sie einer.

Auf Flügel schiebt das Boot hin über den Strand. Knapp hinter ihm brandet ans Ufer auf weißen Wellenrosen mit schrillum Schrei der weiße Reiter. Und gerstiebt.

In einer Fischerhütte erwachen sie, die drei letzten von der „Atalanta“.

Ihre Blicke suchen umher im Raum und kennen ihn nicht, suchen umher im Leben und können nicht fassen, daß es noch wahr.

Tage und Tage blieben sie in der Hütte an der Küste. Dann gingen sie hin am Ufer, zu der Zeit der Ebbe; und fanden im Sand angeschwemmt den Körper des Hundes. Tragen ihn hinauf ans feste Land und begraben ihn. Schaufelten ein Grab und pflanzten einen jungen Baum auf sein Grab, das wie das Grab eines Menschen war. Und weinten an dem Grab.

Als sie wieder unten standen an der Küste, an der Grenze des Unermeßlichen, war ihnen alles wie ein Schattenpiel.

Die Witternacht auf der „Atalanta“ in Santa Cruz, der Nord an James Steple und Dick Hunter, der sich selber strafte, die Fahrt gegen den Eisberg und der Kampf mit den Piraten, die Nacht auf dem Floß und der Wettlauf mit der Flut. Und auch der Gejährte, den sie begraben hatten dort oben in festem Land, wie einen Menschen.

War alles wie ein Traum, aus dem man glücklich erwacht. Und doch hielten sie das Geheimnis ihres Lebens in den umklammernden Händen.

War alles wie ein Schattenpiel auf dem blaßblauen, seidigen Untergrund des Himmels, war alles wie ein Schattenpiel, das hinschwindet und gerrinnt, wenn das Licht seinen Einzug hält.

Ende.







### Moderne Jazz-Instrumente

Kaufen Sie am besten im Musikhaus **Otto Friebe** Ziegelstraße, Ecke Steinstraße Sie finden größte Auswahl! Sie sehen täglich Jazz-Neuheiten!

### Feuerwerkskörper Scherzartikel

empfehlen **Drogerie Franz Schaal** Annenstraße 21 und Alaanstraße 11

### Jamaika-Rum, Arrak

Weinbrände, Liköre Rot-, Weiß- und Süßweine alles in Flaschen u. vom Fass **Oskar Zacharias** Ruf: 23871. Friesenstr. 19.

### Billige Möbel

direkt von der Fabrik. 1 Bett 50.- an 1 Metallbett für Erwachsene mit Auflege- u. Schlafmatr. 32.- an ... **Fabriklager: Große Zwingerstraße 5, I.**

**Achtung!** (b1790) **Achtung!** Die Matrosenkeife, der 1. Noben 65, 70, 75, 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000.

### C. Spielhagen

Die einzige, die beste Gabe. **ORONOSO** Himmelsgabe, jedes Kranken beste Lsg. Und willst du trösten arme Herzen, **ORONOSO** lindert Schmerzen. **ORONOSO-Wein**, rot, süß, feurig 1/2 Fl. RM. 2.25 ohne Pl. und Stadtsteuer. Annenstr. 9 - Bautzner Str. 9 - Galeriestr. 8

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden Wein-Spezialgeschäft mit Wein-Probierstube: Johannstraße 15 (gegenüber Schlesinger)

## Für die Silvesterfeier empfehlen wir unser großes Lager

von Wein, Schaumwein, Spirituosen, Edellikören, Punschessenzen

<b>Rhein- und Moselweine</b> zur Bowle, 1/2 Flasche von M. 1.20 an	<b>Deutsche Schaumweine</b> Schloß Wachenheim Cabinet 1/2 Fl. 2.75 Schloß Wachenheim Riesling 3.25 Grempler Sekt 3.50 Bussard Brillant 4.50 Sillig Müller Schwarz 3.25 Sillig Müller Drolster 4.25 Sillig Müller Privat 4.75 Burgeß, grün 5.50 Henkell Trocken 5.25 Henkell Privat 6.25 1921er Henkell 5.50 Mathes Müller, rot 5.50 Mathes Müller, extra 5.50 Mathes Müller Saarnusse 6.75 Kupferberg Gold (1921er) 5.75 Kloß & Förster Rothäppchen 4.75 Kloß & Förster Cabinet 5.25 1921er Söhnlein Rheingold 5.50 1917er Söhnlein Rotauslese 6.50 Bernard Massard „Imperial Extra Dry“ 4.00 Vix Bara Carte d'or sec 5.00 Deutz-Geldermann, Carte blanche sec 7.00	<b>Rum und Arrak</b> 1/2 Fl. 1/2 Fl. Extrafein. Jamaika-Rum-Verschnitt 4.00 2.50 Echler Jamaika-Rum 50% 9.00 5.00 Echler Jamaika-Rum, Orig. 75% 14.00 7.50 Arrak de Batavia, Verschnitt 4.00 2.50 Echt. Arrak de Batavia Original 11.50 6.00
<b>Deutsche und französische Rotweine</b> 1/2 Flasche von M. 1.10 an	<b>Burgunder Weine</b> Für den Rotweinpunsch besonders geeignet: <b>1922er Pavillon de la tour</b> 1/2 Flasche M. 1.35	<b>Punsch-Essenzen</b> Cederlund Caloriepunsch 3.75 Schweden-Punsch v. Kahlbaum, Berlin 6.50 3.50 Rum- und Arrak-Punsch-Essenz 5.50 Rotweinpunsch 4.75 Burgund-Punsch v. Söllner, Düsseldorf 6.50 Rum u. Arrak 9.00 Kaiser-Punsch v. Hönhaus, Düsseldorf 7.00
<b>Spanische und griechische Süßweine</b> 1/2 Fl. 1/2 Fl. Tarragona, rot 1.50 0.85 Malaga, alt, fein 2.00 1.10 Douro-Portwein, alter, feiner 2.75 1.45 Org. Insel Samos 2.25 1.20	<b>Französische Schaumweine</b> 1/2 Fl. Pommery Greno Sec 17.00	<b>Edel-Liköre in überraschend großer Auswahl</b>

Unsere Preise verstehen sich einschließlich Flasche und Getränkesteuer, mit Ausnahme von Schaumwein, bei dem die Schaumwein- und Getränkesteuer noch hinzugeschlagen werden müssen.

## Ausführliche Preislisten stehen zu Diensten!

Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit **6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden.

Außer unserem Wein-Spezialgeschäft, Johannstraße 15, sind auch alle unsere Waren-Verkaufsstellen, namentlich die Lebensmittel-Abteilung im Reka, mit einer reichen Auswahl in Wein und Spirituosen ausgestattet.

## Kostenfreie Zusendung nach allen Stadtteilen!

**Achtung, Obstkañ!** Dresden, Terrassenufer, am Italienschen Dörfchen empfiehlt **Tafel- u. Wirtschafts-Äpfel** zu billigsten Tagespreisen **Mantensel & Co.** Telefon-Nr. 13128.

**ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS DRESDEN U. UMG.** MATERNSTR. 17 - RUF 25861 u. 24833

**Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung** Dresden-N., Jacobs, Ecke Augustburger Straße empfiehlt zu wieder sehr schützigen Preisen im **Ausschnitt feine Kerndlersohlen** nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt. **Inferieren bringt Gewinn!**

Gute Bücher kauft man in der **Volksbuchhandlung Dresden** und ihren Filialen.

**Zum Silvester!** 1922er Französisch. Rotwein 1/2 Fl. 0.95  
1922er Montagne 1/2 Fl. 1.20  
Rotwein vom Fass per Liter 1.10 und 1.25  
Jamaika-Rum-Verschnitt 1/2 Orgl. 4.50, 4.00 u. 3.50  
Batavia-Arrak-Verschnitt 1/2 Orgl. 4.50 u. 4.00  
Feinste Düsseldorf. Punschessenzen!  
1925er Edenkobener 1/2 Fl. 1.10  
Hochfeiner Tisch- und Bowlenwein einschließlich Flasche und Getränkesteuer! empfiehlt **Ernst Neßler Nachf.** Wettinerstr. 7, Ecke Palmstraße. Telefon 18 017.

**Sucht:** Kraftfahrer (gel. Schloß) mit Führerschein 2 u. 3  
Friseurin, perfekte  
Küchenmädchen  
Unterfräulein für Saal und Heimarbeit  
Handschuhmädchen (Steppnäht)  
Weißmädchen für Oberhemden  
Köchin  
Wirtschaftlerin } für Geschäftsbetrieb  
Wirtschaftsmädchen }  
Hausmädchen }  
Dienergepaar oder kinderloses Ehepaar auf Landgut  
Stütze auf Landgut  
Schweizerlehrlinge  
Bei schriftlicher Bewerbung oder persönlicher Besprechung wird gebeten, Arbeitsbescheinigungen und Zeugnisabschriften einzufenden bzw. vorzulegen.

**Prager Hafermastgänse** beste Qualität, frisch eingetroffen, 1 Pfund 1.40 Mark  
**Geteilte Gänse bedeutend billiger** halbe Gänse 4.50, 3.00 und größer  
Viertel Gänse 2.75, 3.00, 3.50 und größer  
**La schlesische Hasen** selbst und ungelüftet wieder eingetroffen  
Kofenflora 60 Pf.  
**Rosa Pavovskij** Webergasse 21, Telefon 28358